

Dieter Schaller, Frühkarolingische Corippus-Rezeption, Wiener Studien 105 (1992) S. 173–187, beleuchtet die Anregungen, die von der in Spanien überlieferten Dichtung *In laudem Iustini* (MGH Auct. Ant. 3,2 S. 118–156) vermutlich durch Vermittlung Theodulfs ausgegangen sind: auf Theodulfs eigene Gedichte, auf die (erst dem 9. Jh. angehörende) metrische *Vita Eligii* (MGH Poetae 4,2 S. 784–806) und zumal auf das fragmentarische Karls-Epos (MGH Poetae 1 S. 366–379), dessen Autor wohl erst durch Corippus mit der Eigenart des panegyrischen Epos vertraut wurde. R.S.

Kurt Smolak, Textkritisches und Interpretatorisches zum „*Liber de fonte vitae*“ des Audradus von Sens, Wiener Studien 105 (1992) S. 189–193, konjiziert überzeugend zwei Textstellen gegenüber den Editionen von L. Traube (MGH Poetae 3 S. 67ff.) und F. Stella (vgl. DA 48,284). R.S.

Joseph Szövérfy, *Secular Latin Lyrics and Minor Poetic Forms of the Middle Ages. A Historical Survey and Literary Repertory from the Tenth to the Late Fifteenth Century*, 2 Bde (Medieval Classics: Texts and Studies 25 u. 26) Concord New Hampshire 1992 u. 1993, Classical Folio Editions (Vertrieb: Brepols, Turnhout) ISBN 0-929534-00-XIV/XV, 466 S., 490 S. – In Ergänzung und Fortsetzung seines Handbuchs „Weltliche Dichtungen des lateinischen Mittelalters“, dessen erster und bisher einziger Band 1970 erschienen ist (vgl. DA 26,647) und der bis zum Ende der Karolingerzeit reicht, legt Sz. zwei von vier geplanten Bänden einer Hybride aus Anthologie, Literaturgeschichte und Bibliographie vor, die bis ins 15. Jh. gelangen soll. Nach kurzen, eher allgemein gehaltenen Vorbemerkungen zu Epochen und Orten dichterischer Aktivität werden die einzelnen Dichtungen – durch Initienverzeichnisse am Schluß der Bände gut erschlossen – nach folgendem Schema vorgestellt: Initium, Druckort(e), kurze Bemerkungen zu den Umständen der Entstehung und zum Formalen und schließlich bibliographische Angaben. Dazwischen sind nicht zu knapp Auszüge aus den behandelten Stücken eingestreut, viele Dichtungen auch ganz abgedruckt. Daß der Autor sich selbst bei dieser Art von Werk stark zurücknimmt und vor allem Grundinformationen vermittelt, weitere Schlüsse, tiefergehende Interpretationen und die Erkenntnis von Zusammenhängen aber mehr dem Leser überläßt, entspricht der Apostrophierung im Titel als Repertorium und muß nicht unbedingt ein Nachteil sein. Hier, wie bei den meisten Übersichten des Faches, wartet man mit Interesse auf die Bände, die die letzten Jh. des MA zum Thema haben. G.S.

Christine Ratkowsch, Die Edelsteinsymbolik in der lateinischen Dichtung des 11. und 12. Jahrhunderts, Wiener Studien 105 (1992) S. 195–232, konzentriert sich auf Anselms metrische *Vita* des Mainzer Erzbischofs Adalbert II. (ed. Jaffé, Bibl. rer. Germ. 3 S. 568ff.) sowie das *Carmen de Hastingae proelio* des Guido von Amiens (edd. C. Morton/H. Muntz, 1972), um exemplarisch die kompositorische und nicht bloß ornamental-rhetorische Bedeutung der poetischen Beschreibung edelsteinbesetzter Gegenstände von hohem Symbolwert darzutun. R.S.